

Die Entwicklung der Landwirtschaft in Ungarn und den neuen Bundesländern Deutschlands

The development of agriculture in Hungary and the former GDR

Lajos BARATH

Zusammenfassung

Das Ziel des Beitrags ist es, die Entwicklung der Landwirtschaft in Ungarn und in den neuen Bundesländern zu vergleichen. Vor den 90er Jahren hatten die beiden Länder durch die Planwirtschaft mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Es stellt sich die Frage, wie sich die Landwirtschaft in den beiden Ländern - mit einer ähnlichen Ausgangssituation - entwickelt hat. Im Mittelpunkt der Studie stehen Strukturanalysen und der Vergleich der partiellen Produktivitäten. Die Produktivitätsrechnungen zeigen einen erheblichen Unterschied zwischen den analysierten Ländern. Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchungen lassen sich die Unterschiede bei den partiellen Produktivitäten auf zwei Gründe zurückführen: einerseits auf unterschiedliche Betriebsgrößen und andererseits auf die unterschiedliche Höhe der Unterstützungen.

Schlagnorte: Entwicklung der Landwirtschaft, Ungarn, ehemalige DDR, Produktivitätsrechnungen

Summary

The aim of this study is to compare the development of the Hungarian and the East-German agriculture. In both countries the former centrally planned economies had to face the same problems. The question, how the agriculture of these countries developed, will be examined in this study. The analysis of productivity indicators and farm structures is the focus of this research. According to the partial productivity calculations the agriculture of East Germany achieved better results than the Hungarian one. The differences are caused first of all by more beneficial economies of scale in the agriculture of the former GDR and different levels of agricultural subsidy.

Keywords: development of agriculture, Hungary, former GDR, productivity calculation

1. Einführung

Vor der Zeit der Wende war die Landwirtschaft sowohl in Ungarn als auch in den neuen Bundesländern einfach strukturiert: die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und die volkseigenen Güter (VEG) bewirtschafteten den größten Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) (vgl. GOLLNICK-HOWITZ 2004, 392). Nach der Wende begann der Übergang zur Marktwirtschaft. Anfangs brach die Landwirtschaft in beiden Ländern zusammen. In den neuen Bundesländern gelang die Transformation schneller als in Ungarn und den anderen ehemaligen sozialistischen Ländern. Nach dem anfänglichen Rückfall entwickelte sich die Landwirtschaft kontinuierlich positiv. Während in den neuen Bundesländern eine ununterbrochene positive Entwicklung zu sehen ist, findet man in Ungarn dauerhafte Probleme. Aus dem Vergleich der beiden Länder können interessante Erfahrungen gewonnen werden. Trotzdem wurde bisher zu diesem Aspekt keine komparative Analyse durchgeführt. Diese Lücke soll mit dem vorliegenden Beitrag teilweise geschlossen werden.

2. Methoden

Die in dieser Untersuchung angewandte Methode ist die komparatistische Analyse. Auf Basis der ungarischen und deutschen amtlichen statistischen Daten werden die Eigenarten der landwirtschaftlichen Entwicklung der beiden Länder verglichen. Neben den statistischen Daten werden ungarische und deutsche Studien, Bücher und Informationen aus dem Internet bearbeitet. Zuerst wird die Betriebsstruktur analysiert, danach werden die Bruttowertschöpfung und die Faktoreinsatzentwicklung dargestellt. Es folgt die Entwicklung der partiellen Produktivitäten.

3. Die Veränderung der Rechtsformen nach der Wende

In den Jahren vor der Wende wurden in den neuen Bundesländern rund 88 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche von 1160 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (Pflanzenproduktion) (LPG(P)) bewirtschaftet. Die durchschnittliche Flächenausstattung einer LPG(P) betrug rund 4500 ha. Etwa 7 % der Fläche wurden von 79 volkseigenen Gütern (Pflanzenproduktion) – VEG(P), bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 5000 ha LN bewirtschaftet. Die Privatbetriebe (und Kirchengüter) bewirtschafteten den restlichen Teil (7 %) der LN (vgl. GOLLNICK-HOWITZ, 2004, 392).

In Ungarn sah die Situation ganz ähnlich aus. Die Zahl der LPG betrug 1246 und sie beanspruchten 61 % der LN. 7 % der LF wurden von Privatbetrieben bewirtschaftet. Die volkseigenen Güter hatten im Vergleich zur DDR größere Bedeutung, sie bewirtschafteten 32 % der LN, und ihre Zahl betrug 136 (vgl. KAPRONCZAI, 2003, 28).

Nach der Wende fand ein erheblicher Umstrukturierungsprozess statt. Die Betriebe mussten in den beiden Ländern die Rechtsformen aus der Zeit der Planwirtschaft in die marktwirtschaftlich geeigneten Rechtsformen umwandeln. Die Nachfolgeunternehmen gingen zumeist in Form juristischer Personen sowie Einzelunternehmen und Personengesellschaften hervor.

Die Zahl der Betriebe veränderte sich deutlich. In der ehemaligen DDR nahm die Betriebszahl im Zeitraum 1991-2003 von rund 21.663 auf 30.083 Betriebe zu, während Ungarn eine Veränderung von 13.210 auf 38.112 Betriebe aufwies (siehe Tab. 1).

Tab. 1: Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, 2003

	Ungarn	Neue Bundesländer
Betriebe	38.112	30.083
Juristische Personen	7.655	3.309
Einzelunternehmen	25.167	23.554
Personengesellschaften	4.142	3.218

Quelle: KAPRONCZAI, 2003, 77; INTERNET 1

In der durchschnittlichen Größe bestehen große Unterschiede. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt in den neuen Ländern seit 1999 bei 180 Hektar (INTERNET 1), dagegen beträgt die durchschnittliche

Betriebsgröße in Ungarn 8 Hektar. Man muss aber feststellen, dass unter den verschiedenen Rechtsformen charakteristische Unterschiede bestehen. Die durchschnittliche Betriebsgröße der Einzelunternehmen in Ungarn beträgt 2,83 ha.

Die Betriebsstruktur änderte sich auch, aber in geringerem Maße. Die Änderung in Ungarn war größer als in den neuen Bundesländern (siehe Tab. 2).

Tab. 2: Die Anzahl der Betriebe und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Betriebsgröße, in %

Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche	Ungarn		Neue Bundesländer	
	1991	2003	1991	2003
Landwirtschaftliche Betriebe	100	100	100	100
Davon nach Größenklassen der LF				
Unter 10 ha	98,2	94	58,1	38,2
10 bis unter 50 ha	1,6	4,6	18,4	24,3
50 bis unter 100 ha	0,2	0,7	5,1	8,0
100 ha und mehr	0,1	0,7	18,4	29,2
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	100	100	100	100
Davon nach Größenklassen der LF				
Unter 10 ha	14,7	14,9	6,5	0,8
10 bis unter 50 ha	5	17,0	1,7	3,1
50 bis unter 100 ha	3,1	8,4	1,4	3,2
100 ha und mehr	77,2	59,7	96,3	93,0

Quelle: LACZKA, 2003, 17 ; INTERNET 1

Die Tabelle zeigt, dass 2003 in den neuen Bundesländern 93 % der LF von Betrieben mit über 100 Hektar bewirtschaftet wurden, während in Ungarn der Anteil der Betriebe, die über hundert Hektar bewirtschafteten, bei 60 % lag. In der ehemaligen DDR wurden von den kleinsten Betrieben weniger als 1 % der LF bewirtschaftet, im Vergleich dazu lag der Anteil der kleinsten Betriebe in Ungarn bei rund 15 %.

4. Entwicklungstendenzen des Faktoreinsatzes

In diesem Kapitel wird die Entwicklung der Faktoreinsatzstruktur betrachtet. Erstens geht es um die Betrachtung des Bodeneinsatzes, es

folgt der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz, dann kommen die Vorleistungen und schließlich wird es mit dem Faktor Kapital beendet.

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Flächen

In der ehemaligen DDR bewirtschafteten die landwirtschaftlichen Betriebe rund 6,2 Mill. ha LF. In Ungarn betrug die landwirtschaftlich genutzte Fläche rund 6,5 Mill. ha. Unter diesem Aspekt ist zurzeit auch kein wesentlicher Unterschied zu sehen. Im Jahr 2003 betrug die Differenz zwischen den analysierten Ländern lediglich 0,3 Mio. ha (siehe Tab. 3). Die Reduzierung der LF in den neuen Ländern ging viel schneller vor sich als in Ungarn. Während in Ungarn die Reduzierung kontinuierlich war, wurde sie in der ehemaligen DDR in einem Jahr um 1 Mill. ha reduziert. Das Flächenstilllegungsprogramm der Europäischen Union spielte eine wichtige Rolle bei der schnelleren Verminderung. „Die Flächenstilllegung war in den neuen Bundesländern mit gut 600 000 Hektar etwa doppelt so groß, wie ursprünglich veranschlagt war. Der Anteil der stillgelegten Flächen an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ist mit etwa 10 % schon im ersten Jahr um ein Vielfaches höher als in jedem anderen EG- Mitgliedsland...“ (HENRICHSMEYER, 1991, 65 f.).

Tab. 3: Die Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche, Mio. ha

	1990	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003
Ungarn	6,5	6,5	6,1	6,2	6,2	6,2	5,9	5,9
Neue Bundesländer	6,2	5,3	5,3	5,5	5,6	5,6	5,6	5,6

Quelle: KSH, 2004; INTERNET 3

Im Zeitraum 1991-2003 nahm die landwirtschaftlich genutzte Fläche in den neuen Bundesländern zu. Die Zunahme ist auf methodische Gründe zurückzuführen. Im Gegensatz zu den neuen Ländern verringerte sich die LF in Ungarn im gleichen Zeitraum jährlich um 1,3 %.

4.2 Die Zahl der Erwerbstätigen

In den staatlichen oder genossenschaftlichen Großbetrieben war der Aufwand an Arbeitskräften beträchtlich. In den neuen Ländern waren

1991 rund 495.000 Personen beschäftigt. „Nach der Wende musste die Zahl der Beschäftigten auf die Hälfte und dann in den nachfolgenden Jahren noch mal um die Hälfte reduziert werden (vgl. GOLLNICK-HOWITZ, 2004, 392).“ Im Jahr 2003 waren in der Landwirtschaft 189.000 Personen tätig.

Das bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Jahr 1991 um 60 Prozent. In Ungarn sank die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Maß (siehe Tab. 4). Die Gründe für eine derartige Reduktion sind in den beiden Ländern die folgenden: Ausgliederung bzw. Stilllegung nicht-landwirtschaftlicher Betriebsteile, Rationalisierung des Arbeitskräfteeinsatzes, Abbau der Tierbestände.

Tab. 4: Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen (Angabe in Tausend)

	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003
Ungarn	538	349	295	288	276	243	215
Neue Bundesländer	495	252	240	224	220	199	189

Quelle: KSH, 2004; INTERNET 3

4.3 Vorleistungen

Zu den Vorleistungen gehören in der Landwirtschaft drei Hauptkomponenten: Vorleistungen landwirtschaftlicher Herkunft, industriell erzeugte Vorleistungen, Dienstleistungen (HENRICHSMEYER - WITZKE, 1991, 100). Die Daten standen leider nicht in der gleichen Gliederung zur Verfügung, deshalb ist nur die Darstellung der Entwicklung der gesamten Vorleistungen möglich (siehe Tab. 5).

Tab. 5: Die Entwicklung der Vorleistungen, 1991=100%

	1992	1993	1995	1997	1999	2001	2003
Ungarn	77,4	73,7	78,4	76,1	78,1	87,2	86,7
Neue Bundesländer	78	81,5	82,6	82,3	74,6	72,8	69,2

Quelle: KSH, 2004; INTERNET 2

Die Tabelle zeigt, dass die Vorleistungen in den beiden Ländern abgenommen haben. Die Vorleistungen liegen in Ungarn um etwa 13 % unter denen des Jahres 1991. In den neuen Bundesländern ist der Rückgang noch größer, dort liegen sie 2003 um 30 % unter denen im Basisjahr. Hauptgrund der Verminderung der Vorleistungen ist der

Abbau der Tierbestände. Die Futtermittel machen 40-50 % der gesamten Vorleistungen aus.

4.4 Kapital

Die Investitionen haben eine große Bedeutung bei der Schaffung einer entwicklungsfähigen Landwirtschaft. In den neuen Bundesländern war der Aufbau eines modernen und leistungsfähigen Kapitalstocks von Anfang an eines der wichtigsten Ziele. Bei dessen Schaffung spielten die Investitionsförderungen eine große Rolle. Die Schwerpunkte der Förderung lagen im Bereich der einzelbetrieblichen Förderung. Von 1991 bis 2004 wurden im Rahmen der einzelbetrieblichen Investitionsförderung 614 Mio. € ausgegeben (INTERNET 4). Die Entwicklung des Kapitalstocks wird in der folgenden Abbildung (Abb. 1) dargestellt.

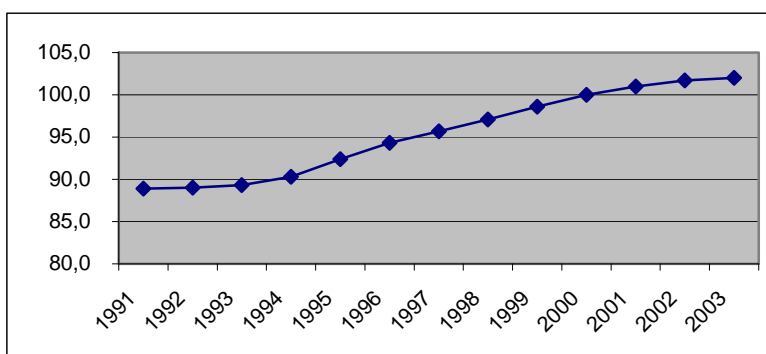


Abb. 1: Die Entwicklung des Kapitalstocks (in %) in den neuen Bundesländern, 2000=100%

Quelle: INTERNET 3

Es ist festzustellen, dass sich der Kapitalstock sehr positiv entwickelt hat.

Eine tiefere Analyse des Faktors Kapital ist in Ungarn wegen fehlender Daten und methodischer Änderungen jedoch nicht möglich. Infolge der niedrigen Subventionen und der zersplitterten Betriebsgrößenstruktur konnte man die Volumina der landwirtschaftlichen Investitionen in Ungarn erst zu Beginn dieses

Jahrzehnts wieder auf das Niveau der 80er Jahre bringen (vgl. KAPRONCZAI, 2003, 49).

5. Entwicklung des Produktionsvolumens

Die Entwicklung der aus dem Faktoreinsatz resultierenden Bruttowertschöpfung wird in Abbildung 2 dargestellt. Um die Daten vergleichen zu können, wurde der Volumenindex benutzt.

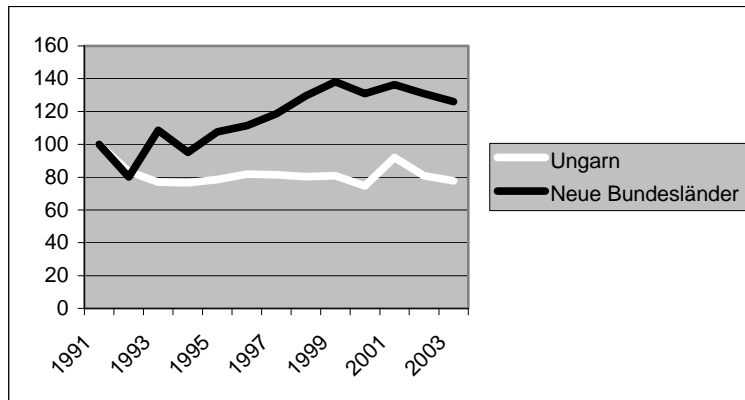


Abb. 2: Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung (in %) in Ungarn und in den neuen Bundesländern

Quelle: KSH, 2004, INTERNET 3

Die Abbildung zeigt, dass am Anfang der neunziger Jahre in den beiden Ländern eine stark rückläufige Tendenz stattgefunden hat. Nach diesem Rückgang - obwohl Zuwächse und Reduktionen aufeinander folgten - ist eine kontinuierlich positive Entwicklung zu sehen. Im Jahr 2004 liegt das Volumen um 20 % über dem des Basisjahres. Im Gegensatz dazu, dauerte die Verminderung der Bruttowertschöpfung in Ungarn bis Mitte der 90er Jahre. Danach ist eine abgeschwächte Zunahme zu berücksichtigen. Im Jahr 2005 lag die landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in Ungarn immer noch unter dem Niveau des Basisjahres. Der Unterschied lässt sich einerseits auf die unterschiedliche Entwicklung der Produktionsvolumen, andererseits auf die unterschiedliche Höhe der Subventionen zurückführen. Hier gab es eine große Differenz. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands

wurden die neuen Bundesländer automatisch Mitglied der EU. Damit wurden sie im Rahmen der gemeinsamen Marktordnung verwaltet. Einer der wichtigsten Punkte dieser Marktordnung ist das Subventionssystem. Betrachtet man die Höhe der Direktzahlungen in den neuen Bundesländern, stellt man im Zeitraum von 1991 bis 2004 kontinuierliche Steigerungen fest. Die Summe dieser Direktzahlungen beläuft sich auf rund 13,2 Milliarden € (INTERNET 2).

Zum Beginn der 90er Jahre brach das ungarische Subventions- und Kreditsystem zusammen. Die Subventionen stiegen nach 1994 - in nominalen Preisen - kontinuierlich, aufgrund der kräftigen Öffnung der Preisschere war die Zunahme in realen Preisen jedoch geringfügig. Im betrachteten Zeitraum blieb der so genannte PSE-Index erheblich unter dem EU-Durchschnitt (ALVIN CZ, 1998).

6. Die partiellen Produktivitäten

Die Entwicklung der partiellen Produktivitäten zeigt die Tabelle 6. In Ungarn stieg im Durchschnitt der letzten 15 Jahre lediglich die Arbeitsproduktivität, während in den neuen Bundesländern alle partiellen Produktivitäten zunahmen. Der Faktoreinsatz und die Bruttowertschöpfung spielen auch eine Rolle bei der unterschiedlichen Entwicklung. Der Unterschied zwischen der Entwicklung der Bruttowertschöpfung ist erheblich. In Ungarn nahm sie jährlich um 2 % ab, im Gegensatz dazu stieg sie in der ehemaligen DDR um 3 % pro Jahr.

Tab. 6: Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung und die partiellen Produktivitäten (in %)

	Ungarn	Neue Bundesländer
Output		
Bruttowertschöpfung ^a	-1,9	2,8
Input		
LF	-0,8	0,4
Erwerbstätige	-7,1	-6,9
Vorleistungen ^a	-1,0	-4,4
Produktivität		
Flächen-	-1,1	2,4
Arbeits-	5,2	9,7
Vorleistungs-	-0,9	7,2

^a Berechnet in konstanten Preisen

Quelle: Eigene Rechnung nach KSH 2005, Internet 1,2,3

Dazu kommen noch die Unterschiede des Faktoreinsatzes, welcher sich in den neuen Bundesländern wesentlich besser entwickelt hat.

Die Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen ist ähnlich. Die größte Differenz gab es bei der Entwicklung der Vorleistungen. Die Abnahme war in den neuen Bundesländern viermal so hoch wie in Ungarn. Die LF ist der einzige Faktor, bei dem eine gegensätzliche Entwicklung zu sehen ist. In Ungarn sank sie jährlich um 1 %, in den neuen Bundesländern stieg sie pro Jahr um 0,5 %.

6. Zusammenfassung

Abschließend wird festgestellt, dass der Übergang in den neuen Ländern besser gemeistert worden ist. Nach den bisherigen Untersuchungen wird dies auf folgende Gründe zurückgeführt: Die ehemalige DDR trat früher in den gemeinsamen Markt ein, was einen schnelleren Transformationsprozess induzierte. Die Betriebsgrößenstruktur entwickelte sich ebenfalls besser. Das hohe Niveau der EU - Subventionen bedeutete auch eine große Hilfe bei der Umgestaltung.

7. Schlussfolgerungen und abschließende Bemerkungen

Es stellt sich die Frage, welche Erfahrungen wir aus den unterschiedlichen Prozessen der Entwicklung in der Vergangenheit gewinnen bzw. welche Schlussfolgerungen wir ziehen und welche Empfehlungen wir in Bezug auf die Zukunft geben können, die für die Entscheidungsträger der ungarischen Agrarpolitik lehrreich sein können. Die wichtigsten Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden im Folgenden zusammengefasst.

Nach der Wende entwickelte sich die *Betriebsstruktur* in den neuen Bundesländern vorteilhafter als in Ungarn. Während nämlich in der ehemaligen DDR die landwirtschaftliche Nutzfläche reprivatisiert wurde, entstand in Ungarn als Folge des Entschädigungsprozesses eine viel kleingliedrigere Betriebsstruktur. Dies spielte in der landwirtschaftlichen Entwicklung eine bedeutende Rolle. Auch bei der Herausbildung der hohen Arbeitsproduktivität und der günstigeren Effizienz der Vorleistungen spielte die Betriebsgröße sicherlich eine bedeutende Rolle. Das heißt für die ungarische Agrarpolitik, dass sie

sich mehr als bisher um die Umgestaltung der kleingliedrigen Güterstruktur kümmern muss.

Neben der Betriebsgröße förderte auch das kontinuierliche und dynamische Wachstum der *Investitionen* in hohem Maße die Entwicklung der Landwirtschaft der neuen Bundesländer. Dagegen bedeutete in Ungarn eine der größten Hürden für die Entwicklung der starke Rückgang der landwirtschaftlichen Investitionen, auf den ab Mitte der 90er Jahre ein langsames Wachstum folgte. Nach dem EU-Beitritt setzte aber wieder ein bedeutender Rückgang ein. Aufgrund dessen ist die umsichtige Anregung von Investitionen ebenfalls zu empfehlen.

Das Beispiel der neuen Bundesländer macht uns auch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Entwicklung des *Tierbestandes*. Das belegt auch folgendes Zitat: „In den neuen Bundesländern ist auch die Entwicklung des Tierbestandes notwendig, denn der Ackerpflanzenbau allein ist auch mit dem Potenzial der nachwachsenden Rohstoffe und der Produktion von Bioenergie zusammen nicht in der Lage, die regionale Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur zu regulieren.“ Das schreibt SÜLYÖK unter Berufung auf eine Analyse des Generalsekretärs des Deutschen Bauernverbandes (SÜLYÖK, 2005, 26).

In Ungarn spricht auch für die Entwicklung des Tierbestandes, dass die Kommission in der jüngsten Vergangenheit (15. 12. 2006) die Empfehlung gegeben hat, die Intervention in Bezug auf Mais einzustellen (INTERNET 5). Nach der Einstellung der Intervention kann die Erhöhung der Stückzahl der Kraftfutter konsumierenden Tierarten wesentlich zur Stabilisierung des Getreidemarktes beitragen.

Über das bisher Gesagte hinaus zeigt die Analyse der landwirtschaftlichen Prozesse in den neuen Bundesländern auch die *Wichtigkeit des Ausbaus der Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft*. Im Unterschied zur Landwirtschaft kann die ländliche Entwicklung in den neuen Bundesländern nicht als Erfolgsgebiet gelten. In den ländlichen Gebieten der östlichen Bundesländer verursachen Überalterung, Abwanderung und Arbeitslosigkeit ernste Probleme.

Die Arbeitslosigkeit ist in den Gebieten mit landwirtschaftlichem Charakter in den östlichen Bundesländern ziemlich hoch. Aufgrund der Daten der neuesten Erhebung zur Arbeitslosigkeit der EU sind vier

der zehn Regionen mit der höchsten Arbeitslosenquote unter den neuen Bundesländern zu finden (INTERNET 6).

Zusammenfassung der Erfahrungen: Im Zuge der Entwicklung der ungarischen Landwirtschaft ist neben der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit auch auf die Entwicklung der ländlichen Bevölkerungserhaltungsfähigkeit zu achten und sind die nötigen materiellen Mittel dazu bereitzustellen.

Im Zeitraum 2007 bis 2013 werden der ungarischen Landwirtschaft Unionsressourcen zur Verfügung stehen, deren vernünftiger Einsatz eine entsprechende Grundlage bilden kann für die Schaffung einer konkurrenzfähigen Landwirtschaft und einer erfolgreichen ländlichen Entwicklung.

Literatur

- ALVINCZ, J. (1998): Az agrártámogatási rendszer EU és GATT- konform továbbfejlesztése. Agrárgazdasági tanulmányok 1998/4. Budapest: AKII
- GOLLNICK, H. und HOWITZ, H. (2004): Anmerkungen zur Lage der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern. Berichte über Landwirtschaft, 82, 3, S. 391-427.
- HENRICHSMEYER, W. (1991): Vernachlässigte Aspekte des agrarwirtschaftlichen Strukturwandels in den neuen Bundesländern. Agrarwirtschaft, 40, 3, S. 65-66.
- HENRICHSMEYER, W. und WITZKE, H.P. (1991): Agrarökonomische Grundlagen. Stuttgart: Eugen Ulmer GmbH&Co.
- INTERNET 1: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 2004.
www.destatis.de/download/d/datenreport/1_13gesch.pdf
- INTERNET 2: Statistisches Landesamt Baden- Württemberg: RLG 1991- 2004.
www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Landwirtschaft/VGR/Laender_WS1991.asp
- INTERNET 3: <http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/publ.asp#Gesamtrechnungen>
- INTERNET 4: http://www.bmvbs.de/Anlage/original_973717/Jahresbericht-2005-zum-Stand-der-Deutschen-Einheit.pdf
- INTERNET 5: Europäische Kommission, Pressemitteilung (15.12.2006): Europäische Kommission schlägt Abschaffung der öffentlichen Intervention für Mais vor.
<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/06/1818&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>
- INTERNET 6: Eurostat: Erwerbslosenquote in den EU25- Regionen.
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/pls/portal/docs/PAGE/PGP_PRD_CAT_PRREREL/PGE_CAT_PRREREL_YEAR_2006/PGE_CAT_PRREREL_YEAR_2006_MONTH_11/1-16112006-DE-BP.PDF
- KAPRONCZAI (2003): A magyar agrárgazdaság a rendszerváltástól az Európai Unióig. Budapest: Szaktudás Kiadó Ház.

KÖZPONTI STATISZTIKAI HIVATAL (2003): Magyarország Mezőgazdasága. Budapest: KSH

KÖZPONTI STATISZTIKAI HIVATAL (2005): Mezőgazdasági Statisztikai Évkönyv. Budapest: KSH

SULYOK, F. (2005): A keleti tartományok sikertörténete. Az Európai Unió Agrárgazdasága, 10, 1-2, S. 26-27.

Anschrift des Verfassers

*Lajos Barath
Universität Debrecen
H-4032 Böszörményi 138.
Tel.: +36 52 508 444/88161
eMail: lbarath@agr.unideb.hu*